



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

433 (17.9.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335864)

General-Anzeiger



Abonnement (Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3 50, jährlich 6 50, incl. Post- und Druckkosten. Einzel-Kopie 1 Pfennig.
Telegraphen-Adresse „Journal Mannheim“.
Telefon-Nummer: 1440
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Anzahl der Druckerarbeiten) 841
Redaktion: 877
Spezial- und Verlagsbuchhandlung: 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 438.

Donnerstag, 17. September 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Konferenz der Interparlamentarischen Union.

Berlin, 17. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Gestern Abend fand aus Anlaß der Eröffnung der Konferenz der Interparlamentarischen Union im Reichstagsgebäude eine Begrüßungstafel statt, die die deutsche interparlamentarische Gruppe gab. Die Regierung war durch die Staatssekretäre Dernburg, Nieberding und Justizminister Bessler, Kultusminister Holtz vertreten, die Diplomaten durch den französischen Botschafter Cambon. Unter den Erschienenen sah man auch den Berner Sekretär Prof. Huber, Stein, Ernst von Plehner, Präsident des gemeinsamen Oberrechnungshofes in Wien, den ungarischen Minister Appony und mehrere bekannte Parlamentarier.

Um 1/2 9 Uhr ergriff von den Parlamentariern Reichstags-Abgeordneter Eichhoff das Wort zu einem kurzen Willkommensgruß, in welchem er besonders hervorhob, wie stolz die deutschen Parlamentarier seien, daß die Beteiligung an der Berliner Konferenz weit die aller bisherigen Konferenzen übertrifft. Er gedachte der abwesenden alten Interparlamentarier sowie der verstorbenen Mitglieder der Gruppe. Er wies auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Beratungen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste von der Berliner Tagung die Überzeugung mit heimnehmen mögen, daß in Deutschland Kaiser, Regierung und Volk eins seien, den Frieden zu fördern. Diese Rede wurde später von Metzels ins Französische übersetzt.

Das Grubenunglück auf der Zeche Laura.

Kassel, 16. Sept. Dem „Echo“ und der „Gegenwart“ zufolge, wurde bei dem Grubenunglück auf der Zeche Laura 64 Arbeiter getötet und 14 verletzt, von diesen die meisten schwer.

Ministerbegegnung.

Wien, 16. Sept. Da die Besprechungen zwischen den Ministern des Reichs und Österreichs und Schwabik erst heute begonnen haben und Frhr. v. Schrenk erst morgen wieder in Wien eintrifft, so sind vor morgen keine Ankünfte über den Verlauf der Begegnung zu erwarten. In Ermangelung anderer Nachrichten drücken daher die Wiener Blätter ein Gespräch des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg, Grafen Berchtold, mit dem Vertreter des tschechischen Agriarierklubs, Wenzel, über den bevorstehenden Besuch ab. Danach antwortete Graf Berchtold auf die Frage, ob wegen der Sandsturmgefahr eine Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland eingetreten sei: „Nein, aber infolge eines Mißverständnisses.“ Die Zusammenkunft werde die europäischen Konstellation nicht ändern, sondern nur das herrschende ausgeglichene Einverständnis zwischen Rußland und Österreich-Ungarn vorlegen. Graf Berchtold sprach auch von Neolawinsk und meinte, ein russisch-polnisches Einverständnis werde nicht zustande kommen. Die alten Panföniker wollten im Gegensatz zu der neuen nicht nur Kultur-, sondern auch politische Fragen lösen.

Wien, 16. Sept. Das Wiener Korrespondenz-Bureau verbreitet folgendes Communiqué: Die zu Buchlau stattgehabte Begegnung Schwabik mit Schrenk gab beiden Staatsmännern Gelegenheit, nicht nur über die allgemeine Lage Europas, sondern hauptsächlich über die Angelegenheit der Türkei sich miteinander auszusprechen in der seit dem letzten Sommer eine durchgreifende Veränderung der Verhältnisse stattfand. Auf Grund dieses Gedankenaustausches waren beide Minister in der Lage, die vollkommene Übereinstimmung ihrer Anschauungen über die Lage in der Türkei zu konstatieren. Die in diesem Falle allgemein akzeptierte Barock ist dem neuen Regime in der Türkei gegenüber, eine wohlwollende, abwartende Haltung einzunehmen. Von der Hoffnung ausgehend, daß dasselbe sich konsolidieren und zu einem Element des Friedens in Europa werde.

Der neueste Hungerlohn.

De Mans, 16. Sept. Wilbur Wright unternahm heute vormittag einen Flug von 39 Minuten 18 1/2 Sek.

Dauer. Er schlug damit seinen eigenen Rekord und übertraf zugleich alle bisher auf dem europäischen Kontinent erzielten Flugerfolge.

Schwere Meuterei an Bord eines britischen Kreuzers.

London, 17. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Plymouth bringt ein Privatbrief die Meldung von einer schweren Meuterei an Bord eines britischen Kreuzers, der nach einer ausländischen Station bestimmt war. Am 11. August hatte ein Offizier einen besonders schweren Exzess für die nächste Nacht angeleitet und als man diesen nur unvollkommen ausführte, bestimmte er als Strafe für die nächstfolgende Nacht einen noch viel schwereren Dienst, an dem die ganze Mannschaft teilzunehmen hatte. Aus Kecker hierüber zerstörten die Soldaten die Geschütze und warfen sie in das Meer. Der Schaden wird auf mehrere hundert Pfund geschätzt. Außerdem ist das ganze Schiff dienstunfähig.

Ein eigenartiges Attentat auf den Präsidenten von Guatemala.

London, 17. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus San Francisco kommt die sensationelle Meldung, daß der Präsident von Guatemala einem Attentatsversuch ausgesetzt gewesen ist. An das von ihm benutzte Telefon hatte man eine Bombe angehängt und in dem Augenblick, als er von einem der Komplizen des Attentats angerufen wurde, explodierte diese. Der Präsident wurde durch diese Explosion an die Wand geschleudert und blieb eine lange Weile bewusstlos. Ernstlichen Schaden hat er indessen nicht genommen. Fünf verdächtige Individuen wurden in Haft genommen.

Die Choleraepidemie.

Dresden, 16. Sept. Vier sind die ersten zwei Choleraerkrankungen mit tödlichem Ausgange bakteriologisch festgestellt worden.

Berlin, 16. Sept. Der Landesgesundheitsrat beschloß, dem Minister des Innern verschiedene Maßregeln gegen die Choleraepidemie vorzuschlagen. Insbesondere soll von allen Schiffen die aus den russischen Häfen kommen, ein Gesundheitspaß gefordert werden. Aus Rußland kommende Reisende sollen ärztlich untersucht und eine Zeit lang überwacht werden.

Neue Bombenfund in St. Petersburg.

Petersburg, 16. Sept. In der Nähe des Denkmals Peters des Großen wurde von Bewohnern in der Nähe eine Mine aufgefunden, welche 6 Bomben enthielt. Beim Aufmachen explodierte eine Bombe, es wurde aber niemand verletzt.

Vollversammlung.

Konstantinopel, 16. Sept. Die Abendzeitung „Saba“ meldet aus Sofia: Die Bulgaren werden demnächst ihre Unabhängigkeit unter einem König erklären.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener telegraphischer Bericht.)

VII.

Schluss der Nachmittags-Sitzung.

Ch. Nürnberg, 16. Sept.

In der vorliegenden Debatte der Nachmittags-Sitzung über die Budgetfrage

führte Reichstags-Abgeordneter

Dr. Franz-Mannheim

weiter aus:

Was nützt es der Partei, wenn wir in den Landtag kommen und gegen das Budget stimmen, abgesehen die Gegner wissen, daß unsere Überzeugung anders ist? Wird dadurch der Staat erschüttert? Vielleicht durch das homerische Gelächter unserer Gegner. (Heiterkeit.) Sie dürfen uns nicht zwingen. Wir halten Sie heute noch für unsere Kompagnonen, für unsere Brüder, die mit uns kämpfen sollen. Sie dürfen und nicht in eine Situation bringen, die den Einfluß der Arbeiterklasse untergräbt. Aber sagte immer: „Es ist Zeit für, aber ich sage mich der „Korruption!“ (Stürm. Heiterkeit.) Dieser Satz, dessen eine Hälfte vielleicht manchem sympathisch ist (Heiterkeit) entspricht nicht der heutigen Situation. Ich bitte Sie, im Namen der Einheit, die wir brauchen und die wir wollen, treiben Sie es nicht zum Keuzerstein. (Große Bewegung.) Zerreißen Sie die Partei nicht! (Großer Lärm. Sturm.) Sie zerreißen die Partei! Wir sind doch keine Kinder, die sich gegenseitig die Schuld zuschieben. Wir wollen ernst beraten, wie ein Unglück abzuwenden ist.

(Lärm.) Wir drohen nicht mit der Zerreißen. Wir würden sie für ein Unglück halten, nicht bloß für den Norden und Süden, sondern für die ganze politische Entwicklung von Deutschland und Europa. Die Resolution entspricht nicht dem Geist, der dem Ernst der Lage entspricht. (Beifall und Gelächter.) Der Reich

steht draußen und nicht im inneren Lager. Man hat gemeint, wir würden verblüfft sein über die milde Resolution. Sie ist für uns völlig unannehmbar

und unbedingt unannehmbar. (Beifall und Lärm.) Die Übersee-Resolution hat für die Vernunft eine Spalte, die Vorstand-Resolution aber nur eine Spitze. Wie können die Staaten ohne Wahlrecht — Preußen und Sachsen — Beschlüsse zustandebringen, die für die anderen Staaten, für uns, von allerhöchster Wirkung sein müssen? Wir lassen uns von diesen Staaten nicht manipulieren. (Beifall und Lärm.) Gewiß, Disziplin ist notwendig, aber auf Eigenart und Eigenleben muß geachtet werden. (Beifall bei den Süddeutschen.) 1875 hat sich Bebel selbst das unergiebliche Verdienst erworben, einen theoretischen Antrag von Herr Woz zu Fall gebracht zu haben. Ich hoffe und wünsche, daß auch heute wieder der Parteitag etwaige wissenschaftliche Bedenken zurückstellt gegen die Herberung, daß die deutsche Arbeiterklasse einig bleiben muß und soll. (Stürm. anhaltender Beifall bei den Süddeutschen.)

Im Namen der württembergischen Landtagsfraktion sprach Reichstags-Abg. Hilbenbrand-Stuttgart:

Wir sind mit den bayerischen und badischen Genossen in der Frage der Budgetbewilligung völlig solidarisch. (Beifall.) Das bringe ich gern vor der ganzen Partei zum Ausdruck. Wir sind wegen unserer Stellung von der „Reichs-Vollversammlung“ als parlamentarische Kreise bekämpft worden. Jeder anständige Mensch wird von diesem Schmutzorgan besudelt. (Stürm.) Wie lange werden die Mitglieder dieses Reichstags dableiben? Diese Leute haben ja verlangt, daß wir mit gültigen Gesetzen aus dem Reichstageskörper ausgetrieben werden. Unsere Budgetbewilligung im letzten Jahre war keine Entgegnung. Wir mußten das Budget bewilligen, weil unsere Gegner zu den Arbeitern immer sagten: „Die Genossen führen bloß schöne Reden, sonst können sie aber alles ab. Curia in honore.“ Wir mußten den Gegnern daher diese Waffe aus der Hand nehmen. Diese Zustimmung ist kein besonderer Vertrauensakt. Wir sind die Partei des wirtschaftlichen Lebens. Sollen wir uns auf einer Schallplatte festlegen? Wir haben vieles erreicht durch praktische Arbeit. Wir können die württembergische Regierung nicht mit derselben Weisheit schlagen, mit der die preussische geschlagen werden sollte. Rein praktische Erwägungen im Interesse der Arbeiter haben uns zu unserer Schritt geführt. Wir haben im Interesse der Partei gehandelt. Die Berliner haben ja auf dem parlamentarischen Parlament auch dem Etat zugestimmt. (Großer Lärm.) Die „Münd. Post“ hat das behauptet. Der „Vorwärts“ widersprach nicht. Ich dachte mir: Sind die Münchner auch so feige Kerle wie die Leute vom „Vorwärts“? (Große Heiterkeit.) Und ich fand, daß die Münchner genau so gute Kerle sind, wie wir. (Erneute Heiterkeit.) Aus dem stenographischen Bericht der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 31. März 1906 geht hervor, daß die Genossen den Etat ohne Protest stillschweigend angenommen haben. (Leb. hört, hört!) Und von uns verlangt man eine große Wohlwollenstimmung gegen die Regierung. Demonstrieren Sie in Berlin doch mit derselben Wut gegen den Staat, wie Sie es von uns verlangen. (Leb. Beifall der Süddeutschen.) Die Annahme des Budgets darf keine Frage von grundsätzlicher Bedeutung sein, so ist rein geschäftlicher Natur. Sie haben schon jetzt im Lande unser Ansehen untergraben. Schänden Sie uns nicht mit dem Stigma der Vorstands-Resolution im Land. Lieber verzichten wir auf unsere Mandate, als daß wir so ins Parlament gehen. (Beifall der Süddeutschen.) Das können Sie nicht wollen. Schaffen Sie kein Unglück! Lassen Sie keinen Beschluß, dessen Tragweite Sie nicht übersehen. (Lärm.) Wir haben gestern eine Konferenz gehabt, um eine Verständigung zu erzielen. (Beif. hört, hört!) Dabei erklärte Singer, es sei endlich genug mit der Verschleierung und Verfleischung. (Leb. hört, hört und Lärm.) Der Mann, der an der Spitze unserer Partei steht, hat die Aufgabe, zu vereinigen und nicht zu trennen. (Stürmischer Beifall der Süddeutschen.) Die Vernunft kommt langsam zum Vorschein. Früher galt jeder, der für die Bewilligung an den preussischen Landtagswahlen eintrat, als halber Genosse. Jetzt beteiligen wir uns. Als über die Vizepräsidentenstelle des Reichstags in der Fraktion beraten wurde, wurde ebenfalls jeder als halber betrachtet, der dafür war, daß wir die Stelle besetzen wollten. Gut wäre es vielleicht doch, zu sagen, die Leute, die den Wankelmut auf dem Gewissen haben, sind unverantwortlich. Es gibt keine Partei in der Welt, wo soviel Leute an der Spitze birgieren, aber nicht mit uns arbeiten wollen. (Großer Lärm.) Die Resolution ist für uns unannehmbar. Zwingen Sie uns die Resolution auf, so werden wir dennoch bei der nächsten Budgetabstimmung genau überlegen, ob wir zustimmen oder ablehnen sollen, je nachdem es im Interesse der Partei ist. (Leb. Beifall der Süddeutschen.)

Für die Minderheit der bayerischen Fraktion sprach Landtags-Abg. Simon-Mürnberg, der seine Kollegen heftig bekämpfte. Schuld an dem ganzen Krackel ist die bayerische Landtagsfraktion infolge ihres Schweigegebots. (Beifall.) Die bayerische Fraktion hat durchaus keine Verantwortung gehabt, das Budget zu bewilligen. Hätten wir das Budget abgelehnt, so hätten wir uns in der besten Stellung befinden; denn wir konnten leicht darauf hinweisen, daß der Kultusminister einen Verfassungsbruch begangen und das Staatsministerium den Kultusminister gebot hat. Wir müssen es aber jetzt erleben, daß die Handlungen der Regierung und der Arbeiterpartei verteidigt werden. Das ist ein unerhörtes Schauspiel in der Geschichte der Sozialdemokratie. (Großer Beifall.) Die Regierung muß sich hoch lassen: Wir haben jetzt genug getan für die Arbeiter, sie haben sich ja zufrieden erklärt. Sieger und Besiegte soll es hier an dem

Parteitag nicht geben. Es muß ein Weg der Verständigung gefunden werden. (Beifall.)

Für die Minderheit der badischen Fraktion sprach

Reichstagsabg. Eichhorn-Berlin.

In seiner Rede lehnte Eichhorn die Budgetbewilligung ab, nicht aber darin einen Disziplinbruch, sondern nur eine solche Auslegung der Abänder-Resolution. Man hat von Zwischen-trägern gesprochen, aber es wäre besser, man würde hier Namen nennen, damit man etwas Konkretes vor sich hat. Zwischen-träger waren gar nicht nötig. Man hat nicht für nötig gehalten, mich, obwohl ich seit 1901 Mitglied des badischen Landtages bin, zu der Würzburger oder Stuttgarter Konferenz einzuladen. (Hört, hört.) Gegen die Verleumdung der Abänder-Resolution hat man in Lübeck durchaus nicht protestiert, er ist also der beste Ausleger der Abänder-Resolution. Wir müssen es jetzt erleben, daß die Parteigenossen von der Tribüne des Reichstages verkünden, sich eines Parteitagbeschlusses zu schämen. (Hört, hört.) Wir müssen die Disziplin festhalten und uns den Verleumdungen des Parteitages fügen. (Sehr richtig! und Widerspruch.) In Baden haben wir von 1902-1906 die grundsätzliche Ablehnung des Budgets geübt, erst 1908 kam die Schwänkung. Obwohl man in der Justizdebatte die Klassen-lust in Baden gedramatisiert hat, und trotz des Vorstoßes des Ministers v. Rodman gegen die Sozialdemokratie, trotz der Maßregelung des Werkschütters Schäufele und trotzdem daß die Volksschule als „Kuchenbrödel“ bezeichnete, Abg. Frank redet aber von den vielen Früchten, die vom großbadischen Apfelbaum geschnitten worden sind. Es sind aber meist nur Verprechungen gewesen, oft sogar nur persönliche. 1906 hat man in Baden die Lehrergehälter erhöht und trotzdem hat man das Gesamtbudget abgelehnt, gleichwohl ob man damit auch die Lehrergehälter abseht. Man darf auch nicht vergessen, daß auch vom badischen Apfelbaum sehr wurmfressige Früchte fallen. Bei der diesmaligen Erhöhung der Beamtengehälter sind wir garnicht auschlaggebend gewesen. Auch uns in der Minderheit liegen die Verhandlungen jetzt schwer auf dem Herzen, man darf uns auch nicht vorwerfen, daß wir den Streit frivols vom Haupte gebrochen haben. Wir müssen Klarheit haben, damit wir nicht auf die schiefste Ebene der komplizierten Gelegenheits-politik der bürgerlichen Parteien kommen. (Beifall und Widerspruch.)

Darauf wird um 1/7 Uhr nach persönlichen Bemerkungen die Sitzung geschlossen und der Beginn der Debatte auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. September 1908.

Das Zentrum und die Nachlasssteuer.

Wir wiesen im gestrigen Abendblatt darauf hin, daß das Zentrum in der Frage der Nachlasssteuer nicht einig sei. Die „Köln. Volksztg.“ dafür, Erzberger und das süddeutsche Zentrum dagegen, wie wohl richtig angenommen wird, aus taktischen Gründen. Man hofft auf diese Weise eine Annäherung an die Konservativen anzubahnen. Dieser Zwiespalt veranlaßt die „Köln. Ztg.“ daran zu erinnern, wie freundlich ein Teil des Zentrums der Nachlasssteuer gegenübersteht. Beweis ist die Tatsache, daß ein sehr angesehener Zentrums-mann, der Abgeordnete Dr. Am Jahnhoff, schon vor zwei Jahren in der Reichstagskommission den Antrag auf Erweiterung der Reichserbschaftsteuer durch die Verbesserung der Ehegatten und Kinder in der Form einer Nachlasssteuer auf jede Hinterlassenschaft stellte. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, die Begründung ins Gedächtnis zurückzurufen, die damals aus den Reihen des Zentrums für diesen Antrag geltend gemacht worden ist. Es wurde ausgeführt:

Der Grundgedanke bei Versteuerung des Nachlasses besteht darin, daß die Besonderen und Ehegatten nicht nach denselben Grundsätzen bei Versteuerung des Nachlasses behandelt werden dürfen, wie etwa sogenannte laihende Erben, welche dadurch nicht verlegt, daß auch die ersteren zu einer mäßigen Steuer herangezogen würden. Diese Nachlasssteuer dürfte niemals die Substanz des Vermögens erfassen, vielmehr so bemessen werden, daß sie stets aus den Einkünften entrichtet werden könnte. Sie liege von 1 Prozent bis 2 Prozent. Die vielfach von den Gegnern einer Versteuerung der vermögenden Bevölkerung, daß sie zu einer Verkrüppelung der Vermögenden und damit zu einer Schädigung des Nationalwohlstandes führen würde, sei angesichts der vorgeschlagenen Form der Steuer ganz unhaltbar. Da diese Steuer von hinterlassenen Vermögenden als solche erhoben werde, also im gewissen Sinne die letzte Steuer des Verstorbenen sei, so rechtfertige es sich, ihre Ver-

anlagung an die letzte Veranlagung des Verstorbenen zur Vermögenssteuer anzuschließen. Hiermit werde in den Staaten, die eine solche Steuer besitzen, jede Durchforschung der Vermögensverhältnisse durch die Steuerbehörde beim Tode des Testier- oder der Mutter vorgebeugt. Aus der besonderen Natur dieser Steuer folge auch die Möglichkeit für den Gesetzgeber, ihrer Vielfältigkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes vorzubeugen. Man schlage vor, sie innerhalb eines Zeitraumes von 16 Jahren nur einmal zu erheben. Obwohl die Steuer so gering sei, daß von einer schweren wirtschaftlichen Schädigung der von ihr Betroffenen keine Rede sein könne, so ergebe sie doch einen großen Betrag, weil ihr die gesamte Masse der jährlich zur Vererbung gelangenden Nachlässe unterliege.

Dies sind einige der Gründe, die damals für den Zentrumsantrag maßgebend gewesen sind. Wenn das Zentrum auch später aus Erwägungen, die in der damaligen Lage begründet waren, seinen Antrag zurückzog, so war er doch ursprünglich ernst gemeint. Wir verstehen darum nicht, wie er jetzt so heftig von manchen Seiten des Zentrums bekämpft werden kann, wenn es sich nicht dabei um die Absicht handelt, sich den Konservativen als getreue Bundesgenossen anzubieten mit dem Endzweck, positive Erfolge der jetzigen Politik zu hintertreiben.

Deutsche Arbeiterversicherung.

Nach dem letzten erschienenen „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ waren im Jahre 1906 rund 14,1 Mill. Menschen invalidenversichert, 19,2 Mill. (ohne die 1,5 Mill. Doppelversicherten) unfallversichert und nur 12,4 Mill. Krankenversichert, einschließlich der Mitglieder von Knappschaftskassen. Die Ausführung der gesamten Verwaltungsarbeit für die Invalidenversicherung wird von 31 Versicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen geleistet. Für die Unfallversicherung sind 66 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, sowie 527 Ausführungsbehörden tätig. Mit Ausführung der Krankenversicherung sind ohne die für 758 000 Personen tätigen Knappschaftskassen nicht weniger als 22 767 Kassen und Röhden beschäftigt, nämlich 8062 Gemeindefrankenversicherungen, 4731 Ortskrankenkassen, 7718 Betriebskrankenkassen, 41 Baukrankenkassen, 733 Zünftekrankenkassen und 7582 Hilfskassen. Man bedarf nur der Gegenüberstellung dieser wenigen Ziffern, um zu begreifen, warum die Invalidenanstalten und Berufsgenossenschaften ungleich leistungsfähiger sein müssen, als die organisatorisch ganz zerstückelte, um nicht zu sagen atomisierte Krankenversicherung. Daß ganz abgesehen von der damit verbundenen Arbeitsvergeubung, hierunter besonders die Versicherten leiden, liegt offen zutage. Noch augenfälliger wird diese Zerstückelung, wenn man auf kleinere Verwaltungsbezirke blickt, in Anhalt sind 143, in Altenburg 191, in Rudolstadt 163 usw. Krankenkassen tätig. Während eine Invalidenanstalt einschließlich der zugelassenen Kassenanstalten durchschnittlich für 370 000 Versicherte arbeitet, ist in Rudolstadt z. B. schon für je 144 Versicherte eine Krankenversicherungsorganisation „beschäftigt“! Wog diese Zerstückelung ihre natürlichen und historischen Ursachen haben, für die bevorstehende Arbeiterversicherungsreform gilt es, hier mit eiserner Hand einzugreifen und auch in der Krankenversicherung die Zentralisierung durchzuführen. Das wird nicht ohne Schwierigkeiten abgehen und manchen seit Jahren beschaulich dahingetragenen Röhden das Leben kosten. Aber die deutsche Krankenversicherung soll kein Marienkabinett sein, sondern muß ein durchaus moderner, stark zentralisierter, zum Nutzen der Versicherten, wie ihrer Arbeitgeber möglichst schnell und reibungslos arbeitender, leistungsfähiger Organismus sein.

Zur Frage der Schiffsabgaben.

Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird, wie eine Korrespondenz berichtet, gegenwärtig eine auf die Frage der Schiffsabgaben bezügliche Gesetzesvorlage bearbeitet, die nach Zustimmung des Staatsministeriums als Antrag Preußens an den Bundesrat gelangen wird. Es handelt sich dabei um ein Interpretierungsgesetz zum § 54 der Reichsverfassung, durch das die Erhebung von Schiffsabgaben auf regulierten Wasserstraßen als im Einklang mit dem Sinn der Verfassung stehend erklärt werden soll. Auf der am 19. d. M. in Emden stattgefundenen Beratung aller an der Rheinschiffahrt beteiligten Bundesstaaten sollen lediglich die Grundzüge für die Bildung eines Bundesverbandes aller Interessenten festgestellt werden, der über die aus den Abgaben einkommenden Mittel zur Stromregulierung verfügt. Diese Resolution enthält nichts neues, denn eine derartige Vorlage ist im Reichstag vor-

einigen Monaten angekündigt worden, als der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die lange zurückgestellten Interpellationen über die Schiffsabgaben beantwortete und im Anschluß daran der preussische Minister Breitenbach das große Wasserstraßenprojekt der preussischen Regierung erläuterte. Jenes Gesetz, für das, nach dem Ergebnis der Interpellationsdebatte zu schließen, im Reichstag eine Mehrheit vorhanden zu sein scheint, soll der preussischen Regierung den Weg für die allgemeine Erhebung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen freimachen. Aber es ist nur ein wesentlicher Schritt weiter nach diesem Ziele, denn als größtes Hindernis bleibt immer noch die Rhein- und die Elbischiffahrtsakte bestehen, zu deren Aenderung es internationaler Verhandlungen mit Holland und Oesterreich-Ungarn bedarf.

Deutsches Reich.

Der Weinverkehr unter Steuerkontrolle. Aus Berlin, 15. September wird dem „Wälzsturier“ telegraphiert: „Infolge der scharfen Ablehnung des Entwurfs eines neuen Weingesetzes seitens des Weinhandels hat sich die Reichsregierung entschlossen, den gesamten Weinverkehr zum Schutze gegen die vielfachen Fälschungen unter Steuerkontrolle zu stellen. Der Gesetzentwurf wird demnächst dem Bundesrat beschickten und sicher im Reichstag eingebracht werden. Die Steuerfrage wird mäßig gedrückt. Unsere Information ist aus absolut zuverlässiger Quelle und wir setzen etwaigen Ablehnungsversuchen das formelle Dementi entgegen.“

Weltwehselecht. Die niederländische Regierung lud auf Wunsch der deutschen und italienischen Regierung alle auf der zweiten Friedenskonferenz im Haag vertretenen Staaten zu einer internationalen Konferenz ein, die wahrscheinlich 1909 im Haag stattfinden soll, um ein Weltwehselecht zu entwerfen. Deutschland und Italien drücken den Wunsch aus, die königlich niederländische Kommission für internationales Privatrecht solle mit der Vorbereitung für die Konferenz beauftragt werden.

Badische Politik.

Die Oberheinschiffahrt.

oc. Jurgach, 16. Sept. Hier fand eine Versammlung von etwa 300 Vertretern der Ufergemeinden des Oberheins statt. Im Anschluß an einen vortrefflichen Vortrag des Herrn Ing. Gelpke aus Basel beschloß sie nahezu einstimmig, mit aller Energie für die vorläufige Eröffnung des Schiffsverkehrs auf der Strecke Reutheim-Jurgach — 45 Km. — einzustehen und die Initiative zur Erwirkung der notwendigen Subventionen zu ergreifen.

Abermals nein!

oa. Waldshut, 18. Sept. Bei der Abstimmung darüber, ob der badische jungliberale Bundesverband dem Reichsverband beitreten soll, oder nicht, hat der hiesige Verein abermals mit Nein gestimmt.

8. Verbandstag des Süddeutschen Maler- und Tüchermaler-Verbandes.

(Von unserem Korrespondenten Europa.)

3 Parisstraße, 16. Sept.

Herr Stolz-München eröffnet 9 Uhr im kleinen Festsaal die Sitzung und begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder.

Schriftführer Leipziger-München erstattet den Jahresbericht, der in ausführlicher Weise gedruckt vorliegt. Nach bestanden zahlreicher Resolutionen im Malergewerbe, die mit Entregie in Angriff genommen werden müssen. Notwendig sei vor allem die Erziehung der Kollegen zum Gedanken des Zusammenklingens.

Stolz betont, daß bei den wichtigsten Fragen der Lebensbewegung, der Tarifabschlüssen, vor allem eine stramme Disziplin gehoten sei. Er empfiehlt die Verbundzeitung, die nur durch Unterstützung auf der Höhe ihrer Aufgabe bleiben könne.

Leipziger bespricht die Frage Lohnbewegung und Tarifabschlüsse 1908; die in einem Vierteljahr vorgenommene Organisation der Malermeister habe Bundesgewinn und der Normallohn sei nicht zuletzt das Resultat süddeutscher Arbeit. Süddeutschland sei heute der Pionier in der Lebensbewegung.

Reißler-Mannheim bemängelt, daß man auf dem Malertag am letzten Sonntag dem Referenten über Einkaufsgenossenschaften einen Fabrikanten, also einen direkten Gegner des Genossenschaftswesens, als Korreferenten bestellt habe. Solche Sachen sollten doch nicht vorkommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In Siebs Satyrspiel „2 x 2 = 5“, das jüngst in Berlin das Jubiläum der 200. Aufführung feiern konnte, spielt Johann Nikolaus Hummel zum ersten Male die Rolle der „Ophelia Lustig“. — Die neue Uebersetzung von Voltaire's „Amphitryon“, die Frh. Rumpff bei aller Freiheit im einzelnen Ausdruck dennoch im engsten inneren Anschluß an die klassische Eigenart des klassischen Werkes besorgt hat, ist bisher nur im Düsseldorf'schen Schauspielhaus zur Aufführung gekommen.

Musikalische Akademien. Das Generalprogramm der musikalischen Akademien für die kommende Saison ist nunmehr festgesetzt und gelangt für die Abonnenten gleichzeitig mit dem Kartenverkauf nächste Woche im Konzertbureau der Hofmusikalienhandlung A. Ferd. Hefel zur Ausgabe. Es kommen folgende Werke zur Aufführung: Erste Akademie (13. Oktober): J. S. Bach, Suite Nr. 3 (C-Dur); Tocata und Fuge (D-Moll) für Orgel; „Schlage doch, gewünschte Stunde“, für Alt (zum erstenmal); Orgelchoral: „Ich tu' zu dir“; Präludium und Fuge (G-Dur); J. Brahms: Lieber für Alt am Klavier; Symphonie Nr. 3 (F-Dur). — Zweite Akademie (18. November): Die Wiener Kompositionsschule. J. Haydn, Symphonie Nr. 12 (B-Dur); Mozart, Konzert für zwei Klaviere (zum erstenmal); Beethoven, Symphonie Nr. 1. — Dritte Akademie (24. November): Beethovenabend. Symphonie Nr. 7 (A-Dur); Violinsonnert (D-Dur); Ouvertüre „Demore“ Nr. 2. — Vierte Akademie (8. Dezember): Mendel, Concerto grosso; Mozart, Arie für Alt aus „Titus“; Mendelssohn (geboren 1808), Symphonie A-Dur; Schubert, Lieder mit Orchesterbegleitung; Mendelssohn, Ouvertüre zum „Sommerabendtraum“. — Fünfte Akademie (12. Jan. 1909): Schubertabend. Symphonie C-Dur; neun Gesänge für Bariton aus der „Winterreise“; Ouvertüre zu „Molanunde“. — Sechste Akademie (2. Februar): Roven, „Aledioskop“ (zum erstenmal); Richard Strauss, Lieder am Klavier; Ständ; Richard

am Klavier; A. Enna, Lieder am Klavier; Richard Strauss, „Don Juan“, symphonische Dichtung. — Siebente Akademie (2. März): Tchaikowsky, „Der Bolshoi“, symphonische Ballade (zum erstenmal); Klavierkonzert (B-Moll); Debussy, „L'après-midi d'une femme“, symphonisches Präludium (zum erstenmal); Liszt, „Maledrauschen“, „Liedströme“, „Capriccio“, für Klavier; Smetana, „Molbau“, symphonische Dichtung. — Achte Akademie (16. März): A. Bruckner, neunte Symphonie; „Telemus“ (unter gefälliger Mitwirkung des Musikvereins). — Nünfte Akademie: Erste Akademie: Fraulein M. Philipp (Gesang), Herr A. Sittard (Orgel); zweite Akademie: Frau Hebrig Marg. Kirch, Herr Postellmeister Anshöck (Klavier); dritte Akademie: Herr Professor S. Marteau (Violine); vierte Akademie: Frau Schumann-Heint (Gesang); fünfte Akademie: Herr Professor S. v. Kraus (Gesang); sechste Akademie: Fraulein Tilly Roenen (Gesang); siebente Akademie: Herr W. Bodhaus (Klavier); achte Akademie: Solisten vom hiesigen Hoftheater, Chor; Musikverein.

Robin-Zuloga-Anstellung. Im Anschluß an die Klangerstellung, welche am 23. September schloß, wird im Konfrakter Künstlerverein, Jungdofstr. 8, Sonntag, 27. September, die bereits angekündigte Robin-Zuloga-Anstellung eröffnet werden, welche eine Reihe von Werken des berühmten französischen Bildhauers und 16 Gemälde des spanischen Meisters bringt. Diese Ausstellung wird bis einschließlich 1. November zu besichtigen sein.

Heber Edmund Kreisler, der dieser Tage in Dresden gestorben ist, plaudert die „Voss. Ztg.“: Schüler von Jul. Otto und Joh. Schneider, wurde er 1854 zum Organisten an der kathol. Hofkirche von Dresden bestellt, 1863 zum Hoforganisten und schließlich zum Dirigenten des Orchesters der Hofkirche und Hofkapellkomponisten befördert. Darnach leitete er mehrere Gesangsvereine, so den Cäcilienverein, den Lehrer-Gesangsverein und andere Verbände; auch versah er den Posten eines Lehrers am königl. Kapellknabeninstitut. Als Tonsetzer ist Kreisler vornehmlich um die beiden großen Opern „Die Follinger“ und

„Heinrich der Löwe“ bekannt geworden. „Die Follinger“, die ihre Uraufführung vor 34 Jahren in Dresden erlebten, wurden noch heute hier und da wieder auf; wie die Oper und mit ihr der berühmte Follingermarsch, der zum eiskernen Spielplan aller Konzertkapellen zählt, entsand, hat Kreisler einschließlich einer Umrage der Berliner Verlagsgesellschaft „Hartmann“ vertragen: „Zu meinen kompositorischen Erblingen“, heißt es da, „darf ich wohl auch meine „Geisterklänge“ zählen, op. 4, eine Komposition für Männerstimmen und großes Orchester. Sie wurde beim ersten deutschen Sängerbundestag 1865 preisgekrönt. Nachdem ich dieselbe vor über 12000 Sängern selbst dirigiert und einen ganz außerordentlichen Beifall hatte, sprachen die drei Preisrichter: Nieß, Otto und Abt zu mir: „Kreisler, Sie müssen eine Oper komponieren, Sie haben das Zeug dazu!“ — diese Worte sind mir unergesslich. Ich wurde den Gedanken an eine Oper nicht mehr los. Endlich fand sich für mich der Text „Die Follinger“. Mostenthal hatte den Entwurf dazu mir vorgelesen und zwar für ihn gemacht. Nach dessen Tod erst ging er an die Uebersetzung des Buchs und suchte dafür einen Komponisten der neueren Richtung. Kapellmeister Grobner, der meine „Geisterklänge“, bei der keine Geringeren als der Wiener Männergesangsverein und der Vauliner Verein aus Leipzig die Soloführer waren, genau kannte, riet dem Dichter, das Textbuch mit zu überlassen. Freilich möchte ich armer Teufel dem Mostenthal eine Anzahlung von 1000 Gulden machen und ihm jeden dritten Teil des Gewinnes aus der Oper versprechen. Woher das Geld nun nehmen? Ein Freund borgte mir diese Summe, und ich ging an die Arbeit, die auch fast dinstagend ging. Bald schon fühlte ich den Druck meiner Schuldenlast. Konnte ich diesen Leichtsinn, wie ich es nannte, vor mir und meiner Familie verantworten, ohne nur die geringste Aussicht auf Erfolg meines Beginnes zu haben? Ich konnte nicht weiter arbeiten, und als ich den ersten und zweiten Akt fertiggestellt hatte, nahm ich mir vor, erst nach Abgabung meiner Schulden den dritten Akt zu beginnen. Ich legte mich nun aufzugeben ins Jung und nach bis

Schäfer-Frankfurt tritt den Ausführungen des Vorredners bei; es sei geradezu unbegreiflich, daß man einen direkten Gegner der Einkaufsgenossenschaften als Korreferenten aufstelle.

Es folgen Berichte über die Verbandsinstitute, zu denen die Materialprüfungs-Kommissionen, die technische Ausnahmestelle gehören, wobei besonders die Vorteile der Materialprüfungs-Kommission hervorgehoben werden.

Regel-Vorträge erörtern die Frage der Errichtung von Arbeitsnachweisen, die von den Arbeitgeberverbänden, Innungen in Angriff genommen werden müßten.

Es folgt die Beratung einer Anzahl Anträge von Statutenänderungen, die des öffentlichen Interesses entbehren. Der Bezirksverband für den Handwerkskammerbezirk Mannheim stellt den Antrag: Alle staatlichen und kommunalen Regearbeiten sollen in Wegfall kommen.

Als Ort der nächsten Verbandssammlung wurde Wiesbaden gewählt.

Es folgt die Neuwahl der Verbandsleitung. Müller-Freiburg feiert den Präsidenten Stolz und bittet, diesen mit den übrigen Mitgliedern durch Affirmation wiederzuwählen.

Die Kommission zur Bekämpfung von Mißständen in der Herstellung und in der Verarbeitung der Farben und Materialien tagte gestern unter dem Vorsitz des Hr. Malermeister Stolz-München.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. September 1908.

Zum Gedächtnis Großherzog Friedrich I. Auf Anordnung des Großherzogs wird am Sonntag, 27. September, vormittags in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes sowie in der Stadtkapelle nachmittags 4 Uhr ein besonderer Gedächtnisgottesdienst für Großherzog Friedrich I. abgehalten.

Verliehen wurde dem Hauptamtassistenten Otto Buff in Mannheim das Verdienstkreuz des Bähringer Löwen.

Der Ausschuss Waldhof an das Kabinett des kaiserlichen Getreideamtes veranlaßt einen Aufwand von 48 000 Mark, der jetzt ebenfalls beim Bürgerausschuß angefordert wird.

Spät des Abends mit meiner Frau, einer tüchtigen, beliebten Gesangslehrerin, Musikunterricht. Und siehe da! Nach Jahr und Tag war die Schuld bezahlt. Frisch ging ich nun an den 8. Akt und schrieb vor heller Freude meinen Follangermarsch, der so noch heute, nach 29 Jahren, überall gern gehört wird.

Das „geschwätzte“ Weishe-Buch. Der zweite Band des vor den Gerichten unstrittigen Werkes von C. A. Denonville, „Oerbeck u. Weishe“ (Verlag Eugen Diederichs in Jena), ist endlich erschienen.

Uffert vom Theater. Johann Wizenbaum, ein junger Münchener Komponist, der im Vorjahre im Ruhr-Becken mit einigen symphonischen Werken großen Erfolg hatte, hat eine Oper „Die etruskische Vase“, vollendet.

Ueber Wert und Wesen der Theaterkritik kann man verschiedene Ansätze sein. Eine immerhin ungeläufige hat Herr

Zur Errichtung provisorischer Räume zur besseren Unterbringung der Berufsfeuerwehr sind vom Bürgerausschuß 11 400 Mark zu bewilligen. Die Errichtung eines neuen Feuerwehrgeländes auf dem Randhofgelände, die einen Aufwand von rund 500 000 M. erfordern würde, mußte mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage verschoben werden.

Lieferung von 12 Anhängerwagen und 25 Motorwagen für die Straßenbahn. Die außerordentliche Steigerung aller Materialpreise und Arbeitslöhne in den letzten Jahren trat auch bei der Beschaffung der vom Bürgerausschuß in den Sitzungen vom 28. Februar 1906 und 18. Januar 1906 bewilligten 12 Anhängerwagen und 25 Motorwagen für die Straßenbahn in erheblichem Maße zutage.

Die Leistung für die Brandbeschädigten in Donauheimingen. Der Stadtrat hat, wie bereits mitgeteilt, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, für die Brandbeschädigten in Donauheimingen einen Beitrag von 10 000 M. zu leisten.

Für die Einrichtung von Krankenzimmern in der Dragonerkaserne werden beim Bürgerausschuß 8055 M. angefordert. Die Summe wird benötigt, weil zur Ausführung der beschlossenen baulichen Veränderungen im Allgemeinen Krankenhaus 1. ein Teil der Kranken nach der früheren Dragonerkaserne verlegt werden muß und weil gleichzeitig auch die für die Krankenpflege in der Stadt bestimmten Schwestern — 12 an der Zahl — überfiedeln, damit die Räume im Dachgeschoß für die im Allgemeinen Krankenhaus tätigen zur Verfügung stehen.

Die Vergebung städtischer Arbeiten. Mit Bezug auf die zur Bürgerausschussung vom 21. Juli lfd. Js. von der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion eingebrachte Resolution bringt der Stadtrat nachstehend das Ergebnis der Erörterungen im Stadtrat zur Kenntnis des Bürgerausschusses:

Der Stadtrat erkennt die Koalitionsfreiheit der städtischen Angestellten und Arbeiter an und wird nach Möglichkeit dafür sorgen, daß auch die Firmen, denen die Stadtgemeinde Lieferungen aus städtischen Mitteln zuwendet, die gleiche Freiheit für ihre Angestellten und Arbeiter anerkennen.

Der Stadtrat hat daher beschlossen: 1. den Vorschriften über die Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen eine Bestimmung hinzuzufügen, nach der

städtische Arbeiten und Lieferungen, mag die Vergebung freihändig oder auf Grund eines beschränkten Wettbewerbs oder eines öffentlichen Ausschreibens erfolgen, an solche Firmen in der Regel nicht vergeben werden sollen, von denen der Vergabestelle bekannt ist, daß sie der Koalitionsfreiheit ihrer Angestellten und Arbeiter Schwierigkeiten bereiten.

Der Gasthof-Abdolf-Frauenverein wird am 24. und 25. Oktober d. Js. seinen üblichen Ball abhalten.

Die Rheinische Gasmotorenfabrik Benz u. Cie. hat ihre sämtlichen kaufmännischen und technischen Bureau nach der neuen Fabrik, Euzenberg, verlegt.

Neuer Gesangsverein. In dem sich stets vergrößernden Stadteil Schwetzingen-Vorstadt wurde, wie man uns mitteilt, am 12. d. Mts. ein neuer Gesangsverein unter dem Namen „Sängerkreis Mannheim“ gegründet.

Der Gartenbau-Verein „Flora“. Wir machen auch an dieser Stelle die verehrlichen Mitglieder auf den heutigen Vereinsabend mit Verlosung im Ballsaal aufmerksam und möchten nicht verfehlen, auch an die Teilnahme der Stecklingspflanzen zur gleichzeitig stattfindenden Prämierung zu erinnern.

Das Saaltheater kam gestern abend wieder mit einem ganz ausgezeichnetem Programm heraus, das die Beachtung aller Freunde vornehmer Varietékunst verdient.

Die Beschlagnahme des „Simplissimus“. Die neueste Nummer des „Simplissimus“ ist, wie bereits mitgeteilt, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Zum Schwetzingen-Vereinsabend. Mit Bezug auf unsern Bericht über die Vereinsabende des Herrn Reichs-Mannheim gegen die Herren Wipfinger, Becker und Ullrich in Schwetzingen werden wir ersucht, namens des Badischen Geometervereins mitzuteilen, daß Herr J. Reich nicht dem Badischen Geometerhande angehört und nicht berechtigt ist, sich „Geo-

metrisches Haus. Dort lebte, dort sann und sorgte und schuf ein badischer Denker und Dichter — Emil Golt, der uns am 18. April d. Js. durch ein schmerzliches Herzleiden, lange vor der Zeit, entziffen wurde.

Geboren zu Wehlingen am Kaiserstuhl den 18. Mai 1864, hat Emil Golt die erste Charakterbildung im Elternhause unter zahlreichem Geschwister, die Schulbildung in Freiburg und Lauchringen empfangen.

Emil Golt lernte und arbeitete bei einem Gärtner; er bewirtschaftete ein gepflanztes Büchlein in der Nähe von Weishe; er nahm teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Emil Golt lernte und arbeitete bei einem Gärtner; er bewirtschaftete ein gepflanztes Büchlein in der Nähe von Weishe; er nahm teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Das innig ersehnte Glück, auf eigenem Grunde zu wohnen, teil an allerlei Gründungen und Tiedlungsversuchen, wie sie der Brand nach einem natürlichen, schließlichen Dasein heute so glücklich hervorbringt.

Volkswirtschaft.

A. Schaaffhausenscher Bankverein - Dresdner Bank.

Der A. Schaaffhausensche Bankverein und die Dresdner Bank haben den zwischen ihnen bestehenden Interessengemeinschafts-Vertrag infolgedessen abgeändert, als die Zusammenfassung der Gewinne und die Einrichtung des Delegationsrates vom 1. Januar 1909 ab in Wegfall kommen.

Weinversteigerung in der Pfalz.

Am Dienstag ließ Kommerzienrat Adolf Hirsch, Wein- und Obstbesitzer in Neustadt a. S., 30 Fuder Weißwein der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908 versteigern. Es erzielten je 1000 Liter: 1906er (Lage 500-550 M.): Königsbacher und Gimmeldinger 600, Neustädter 620, 1907er (Lage 500-1200 M.): Gimmeldinger Königsbacherweg 650, Gimmeldinger Neustadt 670, Königsbacher Solbret 660, Gimmeldinger Schönel Riesling 450, Neustädter Edenbrach Kullise 1110, Königsbacher Big Riesling 1000, 1908er (Lage 600-1400 M.): Gimmeldinger Försternweg 680, Neustädter Riesling 765, Edenbrach 785, Graun 770, Königsbacher Oberer Big 785, Neustädter Edenbrach Riesling 890, Gimmeldinger Schönel Riesling 1020, Königsbacher Big Riesling 1400, Big Riesling Kullise 1260, Gewürztraminer 1730 M.

Russische Baumwollspinnerei.

Ueber die Ausfuhrbestrebungen der russischen Baumwollspinnerei sind in der letzten Zeit vielfach Nachrichten verbreitet worden, die in mehreren Punkten der Richtigstellung bedürftig sind. Zunächst muß festgestellt werden, daß die von dem Loder Baumwollspinnerei-Export-Verband vor einigen Jahren nach dem Auslande verkauften Mengen in Baumwollgarnen nie eine bedeutende Höhe erreicht haben und daß man lediglich wegen des Misserfolges, nicht wegen der damaligen russischen Unruhen, zur Auflösung des Verbandes geschritten ist.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns for location (Brüssel, New-York, London) and dates (16. Sept., 15. Sept.). It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with columns for location (New-York, London) and dates (15. Sept., 16. Sept.). It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table titled 'Produkten' with columns for location (New-York, San Francisco) and dates (16. Sept.). It lists various commodities like Baumwolle, Weizen, and Mais with their respective prices.

San Francisco, 16. Sept. Weizen stetig. New-York, 16. Nov. Produktenbörse. Weizen. Bei Beginn des heutigen Verkehrs wirkten ermutigende Kabelberichte Deckungen und ermäßigte Ernteschätzungen aus Frankreich, per Dezember, eine Steigerung von 1/4 c. Im weiteren Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, da der Markt gute Unterstützung fand und auch von den inländischen Märkten feste Berichte vorlagen.

Table titled 'Chicago, 16. Sept. Nachm. 5 Uhr.' with columns for location (Chicago) and dates (16. Sept.). It lists various commodities like Weizen, Mais, and Roggen with their respective prices.

Chicago, 16. Sept. Produktenbörse. Weizen eröffnete bei fester Tendenz, mit Dezember 1/4 c. höher. Im ferneren Verlaufe wurde der Markt von denselben Einflüssen beherrscht wie New-York. Schluß stark und Preise 1/2-2 c. höher.

Table titled 'Liverpool, 16. Sept. (Getreide-Schluß)' with columns for location (Liverpool) and dates (16. Sept.). It lists various commodities like Weizen, Mais, and Roggen with their respective prices.

London, 'The Baltic' 16. Septbr. (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend fest bei besserer Nachfrage. Verkauf: 1 Ladung Australien A. T., per Aug. zu 38/6, per 480 lbs. netto.

Table titled 'Verkauf:' with columns for location (London, Glasgow, New-York) and dates (16. Sept.). It lists various commodities like Kupfer, Eisen, and Stahl with their respective prices.

Table titled 'Wannheimer Marktbericht vom 17. Sept.' with columns for location (Wannheim) and dates (17. Sept.). It lists various commodities like Getreide, Öl, and Zucker with their respective prices.

Table titled 'Wasserstandsberichte im Monat September.' with columns for location (Wannheim) and dates (12. Sept. to 17. Sept.). It lists water levels and other meteorological data.

Table titled 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Wannheim.' with columns for date, time, and various weather measurements like temperature, wind, and humidity.

Tägliche Temperatur den 16. September 1853. Kette vom 16./17. September 10,2. * Ausmaßliches Wetter am 18. und 19. Sept. für Freitag und Samstag ist größtenteils trockenes und heiteres, wenn auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter bei zunehmender Wärme zu erwarten.

Table titled 'Wetterbericht vom 16. September, morgens 8 Uhr.' with columns for location (Paris, London, Berlin, etc.) and weather conditions.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Frig. Goldenbaum. für Kunst, Juvenile u. Vermischtes: J. U. Dr. Frig. Goldenbaum. für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. U. Franz Kircher.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Henneberg, alt Seidenfabrikt, Zürich. It lists various types of silk and their prices.

Heute Schlusstag von Schmoller's Spitzen-Verkauf

81540

Zwangsvollstreckung.
Freitag, 18. Sept. 1908,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlotel Nr.
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg öffentlich
versteigern: 64862
Wädel verschiedener Art
und sonstiges.
Mannheim, 16. Sept. 1908.
Kreuzhuber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
Freitag, 18. Sept. 1908,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im
Wandlotel Q 4, 5 gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern: 64867
7 vollständige Betteln, Wädel
aller Art und sonstiges.
Mannheim, 17. Sept. 1908.
Gemeiner,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.
Vandstraße 28.

Es wird ein nicht zu großes,
gut gebautes Haus zu bauen
sind, 14 groß, Anzahl. D. v. v.
Preis mit Nr. 2830 a. b. Erb.

Wandverkauf.
Samstag, 19. September von morgens 9 Uhr
und mittags 3 Uhr an, verkaufe ich aus dem Nachlass
des Herrn Oberamtsrichter Schmidt gegen Barzahlung
in dessen Wohnung zu Weinheim, Obstr. Nr. 7:
1 Sofa mit modernem Umbau und Schrank, dunkel,
eichen, einen ganz neuen modernen Stuhlstuhl mit ge-
schliffenen Schalen, Spiegel und Marmorplatten, dunkel,
eichen, einen eleganten ganz neuen Salonstuhl, einen neuen
reich geschmückten Wohnzimmersessel, einen großen reifen offenen
Bücherstapel, alles eichen hell nußbaum furniert, 2 Mahagoni-
Salonstühle, modernen Küchenschrank, hellblau u. c.
2 edle Hartmetallkronleuchten, 1 große Marmorplastik
(traurige Venus), viererlei kleine Marmorplastiken, Schalen u.
10-20 große Bilder, einen gr. Spiegel mit Goldrahmen,
2 Dtd. gechl. Gläser, versch. Glas u. Porzellan, viele Bücher
darunter Corvins illustrierte Weltgeschichte, Becker's Welt-
geschichte, verschied. Klassiker, juristische Bücher, Reichsgerichts-
liche Entscheidung u., Waffen, Hellebarben, alle Sabel usw.
Bar, Rechtskonsulent.

Gesellschaftshaus
Ludwigshafen a. Rh.
Am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Sept. 1908.
(Zur Ludwigshafener Herbstmesse).
Großes öffentliches Tanz-Vergnügen u. Feiernabend-
Veranstaltung. — Groß. voll. u. beschr. Tanzsaal.
Prima Musikensemble — Bergische Tanzmusik (Kapelle
Schwäb. Mannheim). Anfang Sonntag 8 Uhr und
Montag Mittag 4 Uhr. 25527
Es findet hällisch ein
E. Funk.

Sussi Hick
Gesangs-Pädagogin
Lehrerin an P. Stoye's Konservatorium
Beethoven-Strassa 8, part. rechts.

Zwangsvollstreckung.
Freitag, den 18. Sept. 1908,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlotel Q 4, 5
baldig gegen bare Zahlung im
Vollstreckungsweg öffentlich ver-
steigern: 64869
1 Piano, 1 Gebrochene
sonstige Möbel verschiedener Art
u. d. d.
Mannheim, 17. Sept. 1908.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Unterricht.
Violin-Unterricht
erteilt ein Praktiker des Hof-
theater-Orchesters (Schülererf.)
nach bewährter Methode gegen
mäßiges Honorar. Offert. un-
ter Nr. 2840 an die Ger. u. St.

Entlaufen
Dobermann-Hündin,
schwarz und braun. Abzugeben
gegen Belohnung 4 1/2, 16, u.
Der Rufname wird genannt. 64864

Badische Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh.
Bei der heute in Gegenwart eines Notars vorgenommenen zweiten Verlosung
unserer 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1901, sind gemäß dem Tilgungsplan
555 Stück à M. 1000.—
mit folgenden Nummern gezogen worden:

| | | | | | | | | | | | | | | |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 5 | 65 | 94 | 95 | 96 | 97 | 98 | 100 | 114 | 118 | 125 | 181 | 153 | 188 | 225 |
| 269 | 293 | 297 | 299 | 335 | 352 | 382 | 398 | 401 | 407 | 417 | 456 | 457 | 458 | 499 |
| 504 | 508 | 521 | 528 | 539 | 541 | 542 | 555 | 585 | 594 | 607 | 635 | 641 | 677 | 702 |
| 746 | 793 | 800 | 812 | 839 | 847 | 850 | 853 | 867 | 882 | 903 | 928 | 941 | 967 | 969 |
| 973 | 1002 | 1006 | 1017 | 1019 | 1104 | 1105 | 1200 | 1211 | 1215 | 1234 | 1257 | 1285 | 1321 | 1334 |
| 1359 | 1370 | 1381 | 1389 | 1427 | 1428 | 1429 | 1452 | 1455 | 1462 | 1465 | 1466 | 1479 | 1528 | 1555 |
| 1581 | 1598 | 1599 | 1620 | 1629 | 1652 | 1663 | 1665 | 1694 | 1703 | 1714 | 1750 | 1823 | 1831 | 1847 |
| 1856 | 1882 | 1890 | 1918 | 1947 | 1956 | 1976 | 1982 | 1991 | 2049 | 2094 | 2076 | 2110 | 2126 | 2133 |
| 2134 | 2136 | 2168 | 2179 | 2199 | 2201 | 2210 | 2228 | 2229 | 2237 | 2238 | 2241 | 2242 | 2272 | 2276 |
| 2286 | 2287 | 2292 | 2306 | 2310 | 2367 | 2382 | 2392 | 2408 | 2432 | 2430 | 2437 | 2439 | 2441 | 2481 |
| 2483 | 2496 | 2497 | 2501 | 2502 | 2515 | 2529 | 2546 | 2574 | 2580 | 2594 | 2618 | 2662 | 2675 | 2676 |
| 2681 | 2682 | 2701 | 2710 | 2744 | 2748 | 2768 | 2788 | 2791 | 2810 | 2813 | 2857 | 2913 | 2928 | 2977 |
| 2982 | 2996 | 3012 | 3020 | 3033 | 3034 | 3035 | 3042 | 3043 | 3044 | 3050 | 3073 | 3076 | 3091 | 3099 |
| 3121 | 3127 | 3156 | 3190 | 3196 | 3241 | 3271 | 3276 | 3282 | 3317 | 3320 | 3326 | 3348 | 3441 | 3451 |
| 3477 | 3503 | 3524 | 3566 | 3624 | 3631 | 3642 | 3645 | 3655 | 3737 | 3763 | 3769 | 3783 | 3796 | 3797 |
| 3798 | 3851 | 3881 | 3882 | 3886 | 3905 | 4012 | 4013 | 4014 | 4039 | 4064 | 4091 | 4107 | 4138 | 4141 |
| 4176 | 4204 | 4225 | 4245 | 4261 | 4331 | 4334 | 4354 | 4361 | 4373 | 4379 | 4404 | 4421 | 4423 | 4457 |
| 4466 | 4474 | 4481 | 4507 | 4509 | 4521 | 4523 | 4569 | 4575 | 4580 | 4583 | 4604 | 4678 | 4688 | |
| 4688 | 4694 | 4708 | 4744 | 4748 | 4754 | 4767 | 4768 | 4788 | 4819 | 4832 | 4 82 | 4921 | 4987 | 4988 |
| 4970 | 5014 | 5015 | 5023 | 5055 | 5056 | 5069 | 5089 | 5100 | 5108 | 5157 | 5161 | 5191 | 5208 | 5228 |
| 5244 | 5272 | 5277 | 5308 | 5333 | 5334 | 5335 | 5348 | 5363 | 5365 | 5390 | 5418 | 5419 | 5447 | 5462 |
| 5506 | 5527 | 5538 | 5539 | 5547 | 5553 | 5574 | 5593 | 5604 | 5605 | 5628 | 5679 | 5682 | 5719 | 5720 |
| 5736 | 5778 | 5790 | 5794 | 5806 | 5859 | 5892 | 5916 | 5918 | 5921 | 5929 | 5986 | 5942 | 6013 | 6027 |
| 6063 | 6066 | 6071 | 6095 | 6109 | 6112 | 6118 | 6119 | 6139 | 6157 | 6195 | 6201 | 6239 | 6248 | 6249 |
| 6251 | 6252 | 6255 | 6259 | 6267 | 6268 | 6289 | 6275 | 6274 | 6286 | 6300 | 6316 | 6372 | 6395 | 6397 |
| 6405 | 6408 | 6409 | 6463 | 6464 | 6476 | 6539 | 6541 | 6567 | 6594 | 6642 | 6649 | 6663 | 6672 | 6722 |
| 6726 | 6784 | 6749 | 6767 | 6784 | 6880 | 6968 | 7004 | 7008 | 7016 | 7033 | 7084 | 7050 | 7071 | 7074 |
| 7094 | 7101 | 7103 | 7109 | 7112 | 7161 | 7184 | 7227 | 7244 | 7285 | 7300 | 7317 | 7318 | 7319 | 7321 |
| 7348 | 7368 | 7371 | 7443 | 7444 | 7466 | 7483 | 7504 | 7531 | 7533 | 7535 | 7562 | 7617 | 7634 | 7665 |
| 7688 | 7700 | 7711 | 7728 | 7753 | 7817 | 7820 | 7848 | 7880 | 7883 | 7899 | 7901 | 7936 | 7949 | 7951 |
| 7956 | 7973 | 7991 | 8002 | 8016 | 8053 | 8090 | 8110 | 8160 | 8196 | 8201 | 8234 | 8249 | 8275 | 8310 |
| 8325 | 8327 | 8349 | 8350 | 8352 | 8353 | 8390 | 8434 | 8495 | 8497 | 8502 | 8504 | 8529 | 8611 | 8612 |
| 8665 | 8668 | 8683 | 8684 | 8694 | 8709 | 8710 | 8757 | 8774 | 8803 | 8804 | 8840 | 8882 | 8875 | 8921 |
| 8967 | 8998 | 9029 | 9022 | 9034 | 9048 | 9070 | 9084 | 9091 | 9100 | 9101 | 9104 | 9125 | 9134 | 9143 |
| 9165 | 9189 | 9190 | 9229 | 9252 | 9283 | 9287 | 9289 | 9308 | 9327 | 9332 | 9335 | 9346 | 9373 | 9421 |
| 9430 | 9444 | 9452 | 9518 | 9532 | 9539 | 9544 | 9545 | 9550 | 9617 | 9649 | 9671 | 9684 | 9686 | 9692 |
| 9728 | 9729 | 9777 | 9869 | 9870 | 9918 | 9921 | 9936 | 9946 | 9949 | 9953 | 9966 | 9969 | 9982 | 9988 |

Die Heimzahlung erfolgt zum Neuwort am 2. Januar 1909 gegen Rückgabe der
betreffenden Titel und der nicht verfallenen Zinsscheine bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.
serner:
in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank,
Frankfurt a. M. bei der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G.,
" " " Deutschen Vereinsbank,
" " " Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
" " " Herrn E. Ladenburg,
Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
München bei der Bayerischen Vereinsbank,
" " " Filiale der Deutschen Bank,
Berlin bei der Deutschen Bank,
Moskau bei den Herren J. W. Junker & Co.

Die Verzinsung der verlosteten Teilschuldverschreibungen hört mit dem 2. Januar
1909 auf. Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird an dem
Betrage in Abzug gebracht.
Der Einreichung ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Rückständig und unvorhanden sind aus der 1. Verlosung vom Jahre 1907 noch fol-
gende Teilschuldverschreibungen:
No. 3355, 3357, 3547, 3551, 4236, 6819, 7007, 8630, 8662.
Die Inhaber werden hiermit zu baldiger Einlösung aufgefordert.
Ludwigshafen a. Rh., den 11. September 1908. 81501

Badische Anilin- und Soda-Fabrik
Viseher. Hüttenmüller.

CULTE FRANÇAIS
Dimanche 20 Septembre à 9 1/2 heures du matin Culte
Français par Monsieur le Pasteur Corveon de Francfort.
A partir de cette date les Cultes Français auront de nouveau lieu
dans la Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus,
Lindenhof. Chacun est cordialement invité. 81512

Höhere Mädchenschule
(Lehrerinnenseminar)
Mannheim.

Die Aufnahmeprüfung, der sich mit Ausnahme der
von Klasse I der Höheren Mädchenschule in Mannheim ein-
tretenden Mädchen alle Angemeldeten zu unterziehen haben, findet
Montag, 21. September und an den folgenden Tagen im
Klassenzimmer des Seminars — Gebäude der Oberschule
Tullastrasse — statt. Die Prüfungen beginnen vormittags 8 Uhr
und nachmittags 3 Uhr.
Der Unterricht im Seminar beginnt Montag, 28. Sep-
tember. 81761
Die zur praktischen Ausbildung ausgewählten Seminaristinnen
wollen sich Mittwoch, 30. September, vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Direktors zu einer Be-
sprechung einfinden.
Mannheim, im September 1908.

Weinrestaurant Schaefer
(Binger Weinstube)
Luisenring 26. Telefon 4360.
Morgen Freitag
Grosses Schlachtfest
wozu alle Freunde und Bekannte höflichst
einladet. (98538)
Wilh. Schäfer und Frau.

Neueste Preisliste f. Herrenkleider

| | | |
|-------------------------|------|------|
| 1 Sacco-Anzug | 3.— | 1.— |
| 1 Jacket | 3.30 | 1.50 |
| 1 Hose | 1.— | 0.35 |
| 1 Rock | 1.60 | 0.60 |
| 1 Ueberzieher | 2.— | 1.— |

Reparaturen billig. 98535
Grüns Färberei und Chem. Wascherei
F 3, 13a Telefon 384 E 1, 13

Diskontierung von Buchforderungen
zu kausalen Bedingungen. Prospekte
stehen unentgeltlich zur Verfügung.
Delkredere- u. Trenhandl.-G.,
zu Frankfurt a. M. 4472

Und dennoch
Roman von Thaddeus Schuster.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Du bist ja heute in reizender Stimmung. Bekommt Dir
unser Klima nicht mehr? Ober hast Du lo'n Stüchchen Tropen-
koller? De?“
„Ich werde Dir mal was sagen, Richard. Ihr habt alle
keine freie Lebensluft.“
„Ja, was willst Du? Es gefällt uns eben so. — Gedulde
Dich nur, wenn ich die Schulmeistererei aufgehängt hab, sollst
Du mal sehen. — Heute früh war ich wieder in der Probe. Ein
verdammt eigenes Gefühl, wenn die selbstgeschaffenen Gesellen
einem da auf der Bühne, als Fleisch und Blut gegenüber stehen.
Man lernt beinahe an Gespänster glauben. Doppelt die Freude,
wenn eine Gestalt richtig angepaßt wird und zum warmen Leben
erwacht. Die Käthe Jordan hat was los. Solltest sie mal in
der Hauptrolle sehen, ich sage Dir —“
„Wo! Daher soll ich sie durchaus nicht mit Rollers Braut
verwechseln,“ nicht verständig Harisch.
„Eifert wandle sich hastig nach dem Zigarrenkasten. „Rebe
doch kein Blech. Nimm lieber noch eine Zigarre. Es sind die
legsten, die mir der Großherzog gegeben hat. Gute Sorte, was?
Wirst Du schon auf Reuenberg?“
„Morgen träre ich an. War eben beim Schneider. Wuh
in vierundzwanzig Stunden neuen Frod bauen. So'n verfluchtes
Ding, die reine Mästerode.“
„Geduld, Freundchen, lernst sich alles wieder.“
„Ich will aber nicht,“ rief Harisch empört. „Wenn ich
Affen sehen will, gehe ich nach Afrika.“ Er stieß den Stuhl heftig
von sich. „Weiß Gott, die gefallen mir dann doch noch besser.
Das ist Natur.“
„Eifert machte über diesen Unmut herzlich lachen. „Du Wil-
ber! Ich kenne Dich besser. Was wirst Du noch sein still sitzen,
und worten, bis ein Klümlein blüht —“
„Hält mir nicht im Traume ein! Für Euren Kram danke

ich. Ich gebe wieder nach Afrika. Schon mit nächster Post.“
Er wandte sich der Tür zu, als wollte er sofort den Weg an-
treten. „Komm ein bißchen mit hinaus!“ forderte er auf. „Ich
muß Luft haben. Hier ist alles so — eng — so — so — kommt
Du ein Stüchchen mit?“
„Kann leider nicht. Gerade als Du kamst, sah ich bei dem einen
Schüler, Hannibal auf Kartagos Trümmern und brütete; mein
Amt beruht nicht, ihm zu helfen.“
„Dann leb wohl!“ lachte Harisch. „Ich möchte Dich in
Deinem unheimlichen Glanzpennenschloß durchaus nicht stören.“
Harisch schritt rasch durch die Stiegen. Immer direkt durch
die Menge. Geschmeißiges Ausweichen kannte er nicht. Eine
geraume Zeit lief er so planlos durch die Stadt. Eine leere
Koffeinpackung kaufte bei ihm vorbei. Früher hatte da manchmal
ein Geschichtchen daraus him schelmisch zugewinkt. Seine Schritte
wurden langsamer. Ohne es zu wollen, bog er in die Anlagen
ein. Er hatte für seine Umgebung kein Interesse. Vor seinen
Augen schwebte immer eine Mädchengestalt.
Werde ich sie morgen sehen? Ihr braunes Haar — wie war
es doch so lockig? Eine Amsel hüpfte über den Weg. Mit den
schwarzen glänzenden Augen bedauerte sie den Spatzengänger.
Doktor Harisch lächelte. „Braunes Haar und Schwarzsammel
nannte sie ihr Väter. Die komisch. Na damals!“ Er blieb mit
dem Stock durch die Luft. Schließlich schalt er sich. „Um einen
Wachsch die Seelenbewegung?“ Er kam sich lächerlich vor.
Aber je mehr er sich mit Vernunftgründen wappnete, desto
tiefer senkte sich in ihm ein jäher Wille. Die Mädchengestalt
mit dem lockigen Haar ließ ihn nicht mehr los. Sie wurde ihm
zum Ziel. Doch dann lachte er bitter auf. — Die Frau Mutter
wird schon lo'n langen Pringen in petto haben. Standesgemäß!
Sobald! Morgen werde ich so sehen.
Da sah Harisch in der Ferne Annie durch die Anlagen gehen.
Ihm fiel ein, daß er durch sie näheres über Reuenberg erfahren
konnte. Er wollte doch bei der ersten Begegnung auf alles vor-
bereitet sein.
Mit wenigen Schritten war er an ihrer Seite.
Annie war eben auf dem Weg, einen Kranz für die Frau
des Bankiers Arnold zu besorgen. Die Frau war so jung und
hätte gerne noch gelebt. Und dennoch —“ Annie sprach sinnend

mit halber Stimme, wie zu sich selber. „Der Tod ist doch etwas
Befriedendes.“
Harisch sah erkannt auf. „Aber Fräulein Anne — Sie? —
Ich denke, Sie wollen zur Bühne!“
„Und da dürfen nur vernünftige Menschen hin?“ Sie schüttelte
ein wenig. Aber der Begleiter sah in Annies Augen einen dunklen
Schimmer.
„Reine glücklichen Augen,“ dachte er. „Wenn es ihr nur
nicht wie der Mutter geht.“ Seine Stimme hatte etwas treu-
sorgendes, als er meinte: „Die Bretter bringen kein Glück —“
Annie hob mit einem Ruck den Kopf und spottete leicht:
„Wollen Sie mir weis machen, es in den Urwäldern gefunden
zu haben?“ Doch dann wurde sie ernst. „Wenn mir die Bretter
eine begrenzte Welt wären, hätten Sie recht, denn ich kenne kein
Staubengeld —“
Harisch war betroffen. Kurz vor einer Stunde hatte Eifer
zu ihm ähnlich gesprochen. Wer würde von den beiden das
Glück der Weltstadt abringen?
Und dann atmete er leichter auf. Er dachte an sein Ziel
und schalt sich einen Tor, ohne Kampf sich schon verloren zu
geben —
* * *
Annie bereute bitter, daß sie Käthe Jordan beim Scheiden
das Versprechen gegeben hatte, bis zum Herbst weiter Musik zu
treiben. Die Schauspielerin tat es, um sich vor Papa Bauers
Horn zu schützen. Annie sollte dann gleich eine Probe ihres
Kommens zeigen. Da hatte zwar Annie verächtlich abgewinkt:
„Ohne Sorge, Käthe, ich werde mit ihm schon fertig. Wenn der
Kame Bauer erst an allen Strojencken lebt, bis und lang die
Anstalten, dann ist es schon gut. Und wenn das Geld kommt —
Geld, Geld — viel, viel Geld! Das ist ihm die Hauptsache.“
Aun sah Annie bei der jugendlichen Augustglut im Musiklo-
und äbte. Es war eine unerträgliche Temperatur. Unbewußt
lich wie in einem Waschküchen lagerte die bide Großstadtluft in
der Dünstzelle und tanzte alles in ein über Grau. Wie ein
langes Gähnen, sich selbst zur Last, streckte sich die Straße hin,
Leberoll heruntergelassene Jalousien. Kein Spielenden Kind, kein
Menschenritt.

Geheimelekt

Verloren

Wandergewerbe... 28416

Unterricht

Institut u. Pens. Sigmund

Mannheim, A. I. V.

In geräumiger Lage, vis-à-vis... 6854

Englisch Lessons

Commercial Correspondence... 6854

Sprachen-Institut Maday

D. I. 3 um Sprachlehre D. I. 3... 6854

Stenographie

Wahlberg u. Schindler-Unter... 6854

Heirat

Heiraten

Vermischtes

Geheime Adressen... 6854

Zugnis-Abschriften

Mit Schreibmaschine fertigt... 6854

Marianne Sachs

Damenschneiderin... 6854

Kostüme

check und elegant... 6854

Techniker

lucht Neben... 6854

Damen-Salon

Johanna Gau... 6854

Maschinen-fabriken

Eisenfabriken... 6854

Schreibmaschinen

Arbeiten... 6854

Chice Blumen und Röde

solche elegante Kopie... 6854

Schuldloshaltung

Dr. med. Jurock's... 6854

Kefer-Pastillen

zur bequemen Selbsther... 6854

Ludwig & Schütthelm

Wollstoffe... 6854

Süsser Apfelmilch

frisch von der Mühle... 6854

Süßer Apfelmilch

frisch von der Mühle... 6854

la Goldparmanen

liefern im Oktober die... 6854

Zweitstagen

prima große gutgetrocknete... 6854

Kind

mit in gute Pflege... 6854

Geldverkehr

Darlehen... 6854

6000 M. 2 Hypothek

umverkauft... 6854

Darlehen

1. und 2. Hypotheken... 6854

Darlehen

zu 3%, befristet gegen... 6854

2. Hypothek 150 000 M.

ganz oder geteilt per sofort... 6854

Creditant gibt Darlehen

zu künftigen Bedingungen... 6854

Gold! Kredit!

Solvente Leute erhalten gegen... 6854

Darlehen

(bis zu 1000) zu 5%, Zins... 6854

Ankauf

Lucrativ... 6854

Agentur-Geschäft

Off. sub 28316 an die Expedition... 6854

Milchgeschäft

zu kaufen gesucht... 6854

Gebrauchte Lokomobile

von 150-200 PS zu kaufen ge... 6854

Achtung!

Sauft getragene Herren- u... 6854

Blüthner Flügel

verkauft preiswert... 6854

Kassenschranke

neu u. gebraucht... 6854

Corell, P 6, 20.

eine Laden-Einrichtung... 6854

S. Fischer, H 2, 10.

ganz oder teilweise zu verkaufen... 6854

Reinheim

Wasser gebaut, im... 6854

Dampfertheim

Bauarbeiten... 6854

Wolfschund

zu verkaufen... 6854

Stellen finden

Licht, Zeitungs-Beisende... 6854

2. Registrator

welcher zugleich die Kassenboten... 6854

Mehrische

Siemens-Schärdertwerke... 6854

ein Lehnmädchen

für unsere Arbeit... 6854

Geheime Näherin

im Haus für Damen- u... 6854

Alleinmädchen

für kleine Fam. ges... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Wolfschund

zu verkaufen... 6854

Stellen finden

Licht, Zeitungs-Beisende... 6854

2. Registrator

welcher zugleich die Kassenboten... 6854

Mehrische

Siemens-Schärdertwerke... 6854

ein Lehnmädchen

für unsere Arbeit... 6854

Geheime Näherin

im Haus für Damen- u... 6854

Alleinmädchen

für kleine Fam. ges... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Akquisiteure

für Abonnement auf eine illust... 6854

Kontrollleur

der später zum Meister avan... 6854

Lücht. Spengler

auf Badöfen u. Badewannen... 6854

Doj. Blant, G. m. b. H.

Jüngere Arbeiterin u... 6854

Dame

ge sucht, Offerten unter Bekan... 6854

Lüchtige Klebedame

redigiert, gute Umgangsform... 6854

ein Lehnmädchen

für unsere Arbeit... 6854

Geheime Näherin

im Haus für Damen- u... 6854

Alleinmädchen

für kleine Fam. ges... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Lehrlingsgesuche

In einem groß. Kommissions... 6854

Stellen suchen.

Jungere Mann, aus amänd... 6854

Lüchtiger

Bauführer... 6854

Jung. verheirateter Mann

(stadtkundig), prima Zeugnis... 6854

Hausdame

mit lang. Empf. sucht logi... 6854

Fräulein

lächliche, elegant arbeitende... 6854

Kindergärtnerin I. St.

mindest Stellung zum 1. Okt... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Unverheiratete Mädchen

zu verkaufen... 6854

Mietgesuche

Besseres Fräulein sucht häss... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

Lehrmädchen

Ein Schreibmädchen gesucht... 6854

„Fischbörse“
 F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a.
 Wenn Sie in jeder Beziehung zufrieden sein wollen dann kaufen Sie Ihren Bedarf in Fischen nur in **Spezial-Fischgeschäften.**
 Für diese Woche offeriere:
feinste holl. Angelschellfische
 angegebene Ware per Pfd. 45 Pfg.
Heilbutt, Rotzungen, Merland, Flusshechte, Blauselchen, Karpfen, Gabeljau, Tafelzander.
 ff. große Schollen per Pfd. 25 Pfg.
Suppen- und Tafelkrebse.
ff. Mäherwaren, ff. Marinaden
frische Nordseekrabben,
ger. Nat. feinst. Lachs im Aufschnitt
Delikatessheringe in 6 verschied. Saucen.
 Prompter Versand nach allen Stadtteilen und auswärts. 81542
Adam Reuling
 F 4, 2a. **Telephon 1673.**

Ganz ? gleich
 welche Schuhe Sie gebrauchen.
 :: Wir bieten Ihnen ::
einzig dastehende Vorteile.

Unsere **6 Schaufenster** zeigen Ihnen in jeder Hinsicht unsere **unerreichte Leistungsfähigkeit.**

Hirsch's neueröffnetes **Schuh-Haus**
 D2,9 Mannheim D2,9 Planken
 Auswahlsendungen Telephon 6442.

seit Jahrzehnten bewährt zum Einmachen

Hengstenberg's Weinessig
 für Salate u. Saucen
 Feinster u. bekömmlichster Essig. Wer sicher gehen will, verlange ausdrücklich diese Marke.
 7489

Zu verkaufen.
Ein Eisschrank
 Regal, Deumfrage und Glasoberschrank billig zu verkaufen.
 64838 K 3, 17 (Koben).
Bodenseeobst
 Wer seinen Obstbedarf mit Bodenseeobst decken will, wende sich an den Obstwareneinzelhändler, Amt Ueberlingen und beziehe direkt von den Produzenten-Waggonladungen u. Teilsendungen. Tafel- und Mostobst in nur guten Sorten. Preisungen ist eine der besten Obstgemischungen des bairisch-Bodenseegebietes. 64809

Rotwein
 feinstgohrte vorzüg. Qualität, 50, 60, 70 Pfg. d. Lit. d. 30 Lit. Proben von 5 Lit. nach Mannheim frei ins Haus.
L. Möller, Weingutsbesitzer.
 Ludwigshafen, Mittelbahnstr. 34.

Telephon-Anlagen
 Jeden Umfang für Postnebenstellen und Haus-Anlagen. Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Umlenkwähler und Rückfrage-Einrichtung. 90869
 Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen. Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate. Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

Union

Brikets
 angenehmstes u. billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche.
 Bei mindestens 20 Ztr. Mk. 1.10
 " " " " 10 " " 1.15
 bei weniger " " " " 1.20
 pro Zentner frei Keller gegen bar.

Heinrich Glock, G. m. b. H.
 Hafenstrasse 15 Holzkohlen, Kohlen, Portland-Cement **Teleph. 1155.**

Vermischtes.
Buchhalter
 gemüthlich und verschwiegen empfiehlt sich j. all. Buchhalter. 28517 Gumpel, Delfenstr. 75, p.

Schreibstube
 Delfenstr. 75, Partee Kintzig, Hamt. Schrift. Kisten, prompt lauter u. billig. 28518

Wir finden keine
 bessere als A. Bieger's echte **Reinwaschlösung**, in Paketen à 6 Stck. zu Mk. 1.20 und 1.60. Kunststrasse N 4, 12.

Frachtbriefe
 aller Art, stets vorräthig in der **Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei.**

Buntes Feuilleton.
 — Beim Nachhause der Lappländer. Einem Besuch bei Michel Nilsson Nil, dem reichsten Lappländer und zugleich einem vielseitig gebildeten Manne, der als Besitzer von mehr als 3000 Renntieren das entbehrungsreiche Leben seiner Landsleute teilt und in seinen Mußestunden bei den Schönheiten der alten lappländischen Dichtung Erholung und Erbauung sucht, schildert ein Mitarbeiter von Je sein, der die Fahrt nach dem unwirtlichen Schneeland im äußersten Norden Europas unternommen hat, um die Sitten und Bräuche dieses eigenartigen Volkes zu studieren. Unter den lebenswichtigen freundlichen Lappen findet sich bald ein Hilfsarbeiter, der es übernimmt, dem fremden Besucher den Weg zur Hütte des großen Herdenbesizers zu weisen, und hier empfängt ihn Michel Nilsson Nil mit der freundlichen Herzlichkeit, die seinem Volke eigen ist. Ein kleiner Mann, auf dem Haupte die hohe spitzulaufende Lappentmütze, die er höflich läßt und die von einem eisernen roten Schmelz bedrängt ist. Es ist gerade Freitag, Nil trägt sein Feiertagsgewand, ein Anzug aus prachtvollem Renntierfell, und auf seiner Brust funkelt die Medaille, die König Oscar ihm als Anerkennung seiner Leistungen als Renntierzüchter verliehen hat. Er ist ein Jungjäger; durch seine Baritracht, den ständigen Ausdruck seiner Augen und sein lebenswichtige schmale Lächeln, das um seinen Mund spielt, erinnert er lebhaft an den alten Lappensänger, der seinerzeit in Europa so populär war. Gastfrei bittet er den Ankömmling in seine Hütte und leitet ihn zum Kaffeetisch. In den Wänden hängte ich eine großformatige große Kastenstille, und am Boden sehe ich die charakteristischen Worte „Kade i u Ver man". Mit der zurückhaltenden Schamkeit seiner Rasse weist der alte Nilsson allen Gesprächen aus, die sich auf seinen Besitz und seinen Jagdtrieb erstrecken, oder in dem Augenblick, wo auf das Schmelz, die Bildung, die Literatur seines Landes die Rede kommt, wird er lebhaft und freimütig und mit Stolz erzählt, er von der lappischen Dichtung. Die erste Schule dort fern im Norden wurde von Gustaf Wolff gegründet, und ein aufopferungsvoller Geistlicher nahm es auf sich, die nötigen Bücher für seine Jünger in die Lappensprache zu übertragen. Der Andrang zur Schule war groß; bald zog eine Schar junger Lappländer nach Uppsala zur Universität und kehrte heim, gerüstet den Landsleuten als Lehrer die Wege zu weisen. Missionare traten ihm zur Seite, und fliegende Schulen, die den Nomaden auf ihren Jagen folgten, wurden errichtet. Die Bibel ward übersetzt und im Ra waren 4000 Exemplare druckfertig, eine abergläubig große Zahl, wenn man bedenkt, daß das kleine Volk kaum über 40000 Seelen zählt. „Bei uns", so erzählt Michel weiter, „ist die Dichtkunst außerordentlich und durchaus volkstümlich. Unsere Dichter singen, was sie sehen und wie sie es sehen; sie feiern das tägliche Leben und die Mühen und Freuden der Arbeit." Und sofort beginnt er einen einfachen, von innigem Naturgefühl durchzogenen Song zu recitieren, der das Leben der Rentiere zum Gegenstand hat. Ueberall in den Wäldern und in den Hütten findet man Gegenstände, aus geschliffenen Renntiergeweißen, z. T. Gegenstände von gewisser bildhauerischer Kraft und mit packendem Realismus gesehen und gestaltet. Auch hier, wie in all diesen kleinen Kunstwerken steht das Leben des Rentierers im Mittelpunkt; es ruht, es weidet, es zieht den Schlitten oder es sammelt sich in der Freiheit. Die Rentiere sind auf ihr Volkstum und auf ihre Abstammung sehr stolz, und mit einer gewissen freundlichen Verächtlichkeit blicken

sie auf andere Völker herab. In alten Sagen geben sie die phantastisch verklärte Geschichte ihrer Herkunft, die Sühnflut, die nur von einem Lappen und einer Lappländerin überdauert wurde. Dreimal geben sie in verschiedenen Richtungen ins Land, dreimal kehren sie zurück und treffen sich wieder; die einzig noch lebenden Menschen. Da, nach neun Jahren, wurden sie Mann und Frau und erfreuten sich vieler Kinder, die dann die ganze Welt bevölkerten. Die aber, die nicht mehr in Lappland leben, das sind die Abtrünnigen, die Degenerierten, die der echte Lappe verachtet. . . .

— Die „Schalabouillon". Von der marokkanischen Wüste und ihren Reizen weiß der Herr de Paris ein kleines Weisheitswort zu geben. Ein Kaufmann der Algier-Schlügel empfangt in Algier den Besuch eines bescheidenen Scheichs, mit dem er die vornehmsten Restaurants besucht. Über dem edlen Marokkaner sagen die europäischen Bekleideten nicht zu und seine Antwort auf die Fragen des Offiziers ist schließlich eine Abocksumme auf — die heimische Schalabouillon. „Schalabouillon?" „Schalabouillon!" „Aber der Schalabouillon frisst Was; das muß ja abscheulich sein." Der Marokkaner hat nur ein feines Lächeln: „Man muß sie zubereiten können. Man nimmt den Schalabouillon und mit der Haut füllt man ihn in einen Topf siedendes Wasser; auf zwei Stunden. . . . Und dann ist die Bouillon fertig!" „Aber, noch nicht; man gießt das Wasser weg und füllt den Schalabouillon wieder auf zwei Stunden in kochendes Wasser." „Und dann?" „Dann gießt man das Wasser weg und kocht den Schalabouillon von neuem zwei Stunden im Wasser." „Und dann ist die Bouillon gut?" „Nein, sie ist noch zu hart. Wiermal gießt man das Wasser weg und viermal kocht Du den Schalabouillon in neuem Wasser; dann ist die Bouillon gut." . . .

— Kohleres Geflügel. Der kleine Bürger, der sich allmorgendlich an dem frühlichen Geflügel und dem biteren Triller seines Ausdrucks erfreut, wird überrascht sein über die großen Summen, die von Vogelzählern oder Vogelkennern bisweilen für ein einziges Exemplar oder ein Paar der gelbgeschnittenen kleinen Sänger gepostet werden. In der Tat werden für besonders schöne Paare 300, 400, ja 500 Mk. und mehr nicht selten bezahlt. Die kostbareren Abarten der bunten Kranz- und der Amazonenpapageien sind bisweilen mit 200—250 Mk. durchaus nicht hoch bezahlt, vorausgesetzt, daß es sich um besonders schön entwickelte Exemplare handelt. Vor etwa acht Jahren bezahlte ein Engländer für einen Flug prachtvoller großer Kronentauben aus Neu-Guinea ein ganzes Vermögen: für jede Taube Stück um Stück 20 000 Mk. Es ist in der höchsten Preis, der jemals für eine Taube bezahlt wurde. Im selben Jahre kaufte ein Viehhändler noch ein Paar Hochtauben für 25 000 Mk. Jetzt kommt aus Amerika die Nachricht von einem neuen Rekordpreis, der für Geflügel bezahlt worden ist: Frau Paderewska, die ihren Namen auf seiner Koncerttournee in Amerika befestigt, hat von einer Hühnerzucht-Anstalt bei Santos City einen prachtvollen Oregon-Papagei und vier Hühner, alle köstlich, für nicht weniger als 30 000 Mk. gekauft; die kostbaren Tiere sollen der Geflügel-Anstalt in Lantana gegeben werden, ehe sie auf das Gut ihrer neuen Herrin gebracht werden.

— Die nackten Heiligen des Himalaja. Es ist viel erzählt worden von den Mahatmas, jenen buddhistischen Heiligen, die auf den Höhen des Himalaja in unzugänglichen Höhlen wohnen. Doch war bisher noch niemand bis zu ihnen vorgedrungen, so daß ein Bericht der Hindujaan Review von besonderem Interesse sein wird, da hier vier führe Reisende ihre Begegnung mit diesen Einsiedlern schildern. Sie waren in eine unwirtliche und unzugängliche Höhe emporgestiegen; man hat ihnen die ungefähre Richtung angedeutet, in der sie gehen sollten, aber lange fanden sie nichts. Da endlich auf einem feineren Felsen lag in gebieter Haltung in dem unwirtlich ätherischen Licht der Weiden Sterne ein schon alter ehr-

münder Mann. Sein langes weißes Haar und sein herabfließender Bart waren von den herabfallenden Schmelzfäden bedeckt; sein feines Lager mußte ganz mit Eis überzogen sein. Unbeweglich, erhorcht, mitten in der romantischen Umgebung, in der heiligen Stille dieser feierlichen Stunde, erlaubte ihm sein zügeltes Hingegenhalten an die befehlenden Visionen anderer Weisen nicht, auf unsere Gegenwart zu achten. Wir sahen ihn atmen, aber die Verebung, die wir für den Heiligen empfanden, erlaubte nicht, sich ihm zu nähern und ihn zu berühren. Die halbe Stunde, die wir bei ihm standen, öffnete er nicht einmal seine schmelzigen Augen. Nicht weit von der Stelle, wo der alte Mann lag, konnte man einen anderen jüngeren Mann sehen, ausgebreitet auf gefrorener Erde. Hinter diesem wurde ein dritter Bürger sichtbar; er lag auf seinen Händen und Füßen in solcher Weise, daß sein Rücken den Boden nicht berührte, sein Kopf war weit zurückgeworfen und das Gesicht blühte hart und verzückt nach oben. Nicht beschützte diese in heilige Verfassung versunkenen Bürger vor dem wilden Winden des Gipsind und dem unauflöschbar fallenden Schnee, sie waren völlig bloß und hatten nicht einen Faden an Leib, während wir in unseren dicken Flanellroben und Mänteln eine grimmige Erhaltung in den Gliedern fühlten und es vor Kälte kaum aushalten konnten. . . .

— Die Zunahme der französischen Kirchenraubfälle. Die Diebstahlfälle von Kunstgegenständen aus den Kirchen, die schon im vergangenen Jahre die öffentliche Meinung in Frankreich so unliebsam beschäftigten, sind trotz aller Maßnahmen der Behörden in diesem Jahre im Jahre 1907 wurden insgesamt 84 Kirchenraubfälle angeführt, in den vorhergehenden acht Monaten des laufenden Jahres hat deren Zahl bereits 46 erreicht. Die Chronik des Arts gibt eine Statistik, die das hässliche Anwachsen der Kirchenraubfälle in Frankreich veranschaulicht. Während noch das zweite Semester des Jahres 1904 nur ein Diebstahl zu verzeichnen hat, steigt 1906 die Zahl bereits auf sechs, 1907 auf 13, 1908 auf 34 und im laufenden Jahre entfallen bereits auf jeden Monat nicht weniger als 7 größere Kirchenraubfälle.

— Ein Zukunftsbild von Orville Wright. Nach dem jüngsten außerordentlichen Beweise der Leistungsfähigkeit der Wright'schen Flugmaschine gewinnen die Neuherungen erhebliche Bedeutung, die Orville Wright, der jetzt in Amerika experimentierende Flugtechniker kurz nach seinem gelungenen Aufstieg mit zwei Personen in Fort Meyer gemacht hat. Nachdem nun die entscheidenden ersten und schwersten Versuche so erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ist die Fortentwicklung der Flugmaschine aus dem Reich phantastischer Zukunftsträume in unmittelbare greifbare Nähe gerückt; nach Ansicht Orville Wrights werden kaum zehn Jahre verfließen und große Flugmaschinen, die vier und sechs Personen tragen werden eine so alltägliche Erscheinung sein wie heutzutage das Automobil. Auch Marconi, der dem Flugwesen lebhaftes Interesse entgegenbringt, wendet sich nach den jüngsten Experimenten nicht mehr an einem unmittelbar bevorstehenden praktischen Siegeszug des Aeroplans; voraussichtlich würde noch unsere Generation das Schauspiel erleben, als einen neuen Konkurrenten der Automobilindustrie den „Aerobus" über den Straßen der großen Städte aufzufahren zu sehen. Der britische Liebt-Tenist, der den Wright'schen Flügen beigewohnt hat, erklärt die neue Flugmaschine für militärisch vollkommen verwendbar; mit dem Flugmaterial, das der Apparat schon heute mitführt, kann er mit einem Mann drei Stunden lang fliegen; aber es würde eine große Schwärzerei bieten, die Flugmaschine mit genügenden Geschwindigkeiten zu versehen, um ohne besondere Aufmerksamkeit Strecken von 750 Kilometern zurückzulegen.

Wronkers Serien-Woche

95 Pfg.

195 Mk.

Donnerstag

Freitag

Samstag

295 Mk.

Die drei letzten grossen Verkaufstage!

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen Stuhlverstopfung ist unbestritten

Ruhfus' Grahambrot

(preisgek. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Absolut rein, wohlgeschmeckend und leicht verdaulich.

Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker. Aerztlich empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften. Alleinig Hersteller für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung.

Preis 1 Ganzes 40 Pfg., Preis 1/2, 25 Pfg. Lieferung frei ins Haus.

Emil Gros, Bäckerei und Conditorei, Mannheim-Lindenhof, Eichelsheimerstr. 36. Telephon No. 2070.

Ausnahme-Offerte

3 Speisezimmer eichen gemischt bestehend aus:

- 1 Büfett 80034
 - 1 Credenz
 - 1 Auszugtisch
 - 6 Lederstühle
 - 1 Diwan inf. Nr. 480, Nr. 670, Nr. 890.
- W. Dand's Söhne, Mannheim, Q 5, 4.

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frikinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten:

Kohlen
Koks
Briketts
und Holz.

Bureau: C 4, 9a. Teleph.: No. 408

„Nordsee“

S 1, 2.

Diese Woche empfehlen wir in lebendiger, erstfr. Ware:

- Heilbutt, Matrelen,
 - Rotzungen, Knurrhahn,
 - Limandes-Soles, Silberlachs,
 - Helg. Schellfisch, Tafelhecht,
 - Cabljan, Merlans,
 - Bratfischchen, Bratfisch,
 - Blaufelchen, Zander, Salm.
 - Lebende Hechte, Schleie, Karpfen.
 - Scemuschele - Caviar.
 - Französische Bällinge, Süßbäcklinge,
 - Riesen-Lachsheringe.
 - Mal, Lachs, Krabben in Gelee.
- ☛ Lieferung frei ins Haus. ☛

„Nordsee“

Telephon 2104. S 1, 2. Telephon 2104.

Heute Zufuhr

in frischen Seefischen, nur allerfeinste, Holländer Ware.

- Cabljan, grosse u. mittlere Schellfische, Backschellfische
- fst. Bismarckheringe u. Rollmops Stück 7 Pfg.
- Marinierte Heringe Stück 10 Pfg.
- Russische Sardinen Pfund 30 Pfg.
- fst. Nürn. Ochsenmaulsalat Pfund 50 Pfg.
- Grosse Salzgurken Stück 3 Pfg.
- la. Essig-Gurken Stück 2 Pfg.
- fst. Cornichons (kleine Essig-Gurken) Pfd. 80 Pfg.
- la. extrascharfer Tafelsohn offen u. in Gläsern. 81548

Johann Schreiber.

Philharmonischer Verein.

Der Philharmonische Verein veranstaltet im Laufe des Winters im Musensaal des Rosengarten

4 Konzerte.

Als Solisten sind engagiert:

- I. Konzert: Kathleen Parlow, Kanada (Violine) } Dienstag, den
Fritnam Griswold v. d. Kgl. Hof- } 17. November 1908
oper in Berlin (Gesang)
- II. Konzert: Das Klingler Streich-Quartett, Berlin } Dienstag, den
Elena Gerhardt, Leipzig, (Gesang) } 15. Dezember 1908
- III. Konzert: Alice Ripper, Budapest (Klavier) } Dienstag, den
Otto Marak, Prag, (Gesang) } 26. Januar 1909
- IV. Konzert: Jubiläums-Konzert zur Feier des }
50jährigen Bestehens des Vereins: }
Frida Hempel, Kgl. Hofoper- }
sängerin, Berlin } Samstag, den
Prof. Arnold Rosé, Wien, (Violine) } 3. April 1909
Willi Burmester, Berlin (Violine) } Bach, Doppel-Konzert

Ausserdem veranstaltet der Verein Sonntag, den 4. April 1909 eine Wiederholung des IV. Konzertes als Volkskonzert im Nibelungensaal.

Mitgliederbeitrag 14 Mark jährlich.

Die Mitglieder erhalten zu den Aufführungen je 2 Eintrittskarten

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Gaulé.

Die Proben beginnen Montag, den 28. September. Dieselben finden

wöchentlich einmal, abends 7/8-10 Uhr im Probekol Schellhaus 2 statt.

Anmeldungen von blausirender aktiver und passiver Mitglieder

nehmen entgegen: Herr Musikdirektor Th. Gaulé, L 2, 3, des Vorstandsmittglied

Herr Jacob Klein, E 2, 4/5, sowie die Musikalienhandlungen H. Ferd. Hechel

und Th. Sohler. Besonders befähigte Dilettanten können die aktive

Mitgliedschaft unentgeltlich erwerben.

Sämtliche Stoffe für Herbst u. Winter

sind in den apartesten englischen Nouveautés eingetroffen.

Für modernen Schnitt und hochfeine Ausführung übernehmen wir jede Garantie und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Bertram & Söhne

C 4, 7

81456

C 4, 7

Das kleine Kurzbuch ist zu haben in der Dr. Haas'schen Buchdruckerei

Basolin

putzt

verblüffend alle Metalle



Paul Hassermann, ehem. Fabrik, Mannheim.

Generalvertrieb: Hugo Waldmann, K 2, 18. Tel. 3165.



Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts, deutsche u. englische Anthrazit sowie Buchen- und Forlenscheltholz

in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Luisenring 56.

Luisenring 56.

Telephon 852 78433



M. Eichersheimer

MANNHEIM.

Die Rekord-Riemenscheibe

D. R. P.

ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe. Lager in allen gängbaren Grössen. Abholverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in modernen Transmissionen

mit und ohne Ringschmierung.

Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stützringe. Übernahme kompletter Transmissionen.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.